

„Zu Thann im Rangen,
Zu Geweiler in der Bannen,
Zu Türkheim im Brand
Wächst der beste Wein im Land.“

Damit ist aber nicht gesagt, daß nicht anderswo im Elsaß auch guter Wein wachsen sollte, denn schon der Reichenweihrer scheint dem Rangen den Rang streitig zu machen, und in seiner Heimat fügt man dem obigen Spruche noch hinzu:

„Aber gegen den Reichenweihrer Sporen
Haben sie all' das Spiel verloren.“

Der elsässer Dichter Ehrenfried Stöber preist noch mehr gute Weine in den Versen:

„Gelljesteiner Ruschtebeller,
Wolpremer und Kitterle,
Nischewirer, Berker, Zeller,
Lutter guete Binele, —
Bivat's Elsaß, unser Ländel,
Diß so guete Binte het!“

Nun ist es zwar nicht unsere Absicht, diese ganze Weinkarte durchzuprobiren und die sämmtlichen aufgeführten Weine „in der Ursprache von der Kelter“ zu trinken; aber wenn auch unser kurzer Ausflug uns auf das kleine Weinland, das wir von Rappoltsweiler aus an einem durstigen Sommertage durchwandern, beschränkt, so wollen wir uns doch die Hauptweine des Elsaß wenigstens aus der Ferne ansehen.

Der Rangen von Thann hat im ganzen Elsaß eine gewissermaßen diabolische Bedeutung. Der Ausruf: „Der Rangen soll dich umwerfen!“ hat hier dasselbe zu bedeuten, wie anderswo ein vielverbreiteter „frommer Wunsch“, in welchem der Böse die Stelle des Rangen vertritt. Man nennt ihn auch den „Wadenbrecher“; mit welchem Rechte, mag Jeder selbst ermesen, der seine Bekanntschaft gemacht hat. Ueber seine Wirkung sagt eine Thanner Chronik: „Ein Jeder, so dessen recht genossen, wird dieselbe (schlimme, bekannte und gemeine) Wirkung gespürt haben und bekennen müssen, daß ein Mann ohne Raufsch und Bodenfallen mit einer guten Maß nicht wohl bestehen könne, er hüte sich denn wohl und fleißig vor dem Lust- und Spazierengehen;... er will halt seltener, höflicher, bescheidener und behutsamer als andere Wein' und — darf ich es sagen? — mäßig und daheim getrunken werden; aber wer weiß es allzeit, ob er unter anderem Wein nicht auch Rangwein bekomme?“ Den wortspielsüchtigen Fischart begeistert sein Landsmann, der heilige Rango, zu nachfolgenden Dithyramben: „Im Rangenwein zu Damm, da steckt der heilig St. Rango, der nimpt den Rang und ringt so lang, bis er Einen rängt und brängt unter die Bänk.“

Der zweite Wadenbrecher des Landes wächst zu Geweiler in der Bannen. Seine berühmteste Sorte ist der sogenannte „Kitterle“. Er dankt diesen Namen dem Bauer, der ihn zuerst pflanzte und zog. Derselbe war „Kutter“ geheißen; weil er aber sehr klein war, so machte man aus Kutter